

## **Innovationsverhalten des deutschen Handwerks**

Die Problematik der Entwicklung und Verbreitung von Innovationen wird häufig aus eher überbetrieblicher Sicht behandelt. Die innerbetriebliche Sicht der Entwicklung eigener bzw. der Aufnahme und Integration betriebsfremder Innovationen findet demgegenüber weniger Beachtung. Diese Lücke gilt es schnellstmöglich zu schließen, um nicht weitere Wettbewerbsnachteile gegenüber Industrie und generell größeren Unternehmen hinnehmen zu müssen.

Der Wandel in Organisation und vor allem Technologie beschleunigt sich. Es gilt, eine nachhaltige Konzeption für das Handwerk zu entwickeln, den ständigen Wandel als Chance zu begreifen und in die betrieblichen Prozesse sowie Strukturen einfließen zu lassen.

Vor diesem Hintergrund hat das Institut an einer umfangreichen empirischen Studie zur Erhebung der Innovationsaktivitäten im deutschen Handwerk gearbeitet. Aufbauend auf mehreren explorativen Vorarbeiten mit Hilfe von Technologie- und Innovationsberatern sowie einer Metaanalyse bestehender Studien aus anderen Wirtschaftsbereichen wurde ein Modell entwickelt, das als Grundlage für die Erklärung des Innovationsverhaltens von Handwerksunternehmen dienen soll. Aufbauend auf diesem Modell wurde ein Fragebogen entwickelt und eine Erhebung bei 8.000 Handwerksbetrieben aus vier Kammerbezirken und fünf Gewerken durchgeführt.

Mit der Untersuchung wurde das Ziel verfolgt, das Innovationsverhalten zu beschreiben, dessen Einflussfaktoren aufzudecken und eventuelle Rückschlüsse auf den Erfolg von Handwerksbetrieben ziehen zu können.

Besondere Berücksichtigung fand dabei der Unternehmer, der mit seinen umfassenden Einfluss- und Entscheidungsmöglichkeiten innovative Aktivitäten sowohl fördern als auch hemmen bzw. gänzlich unterbinden kann.

Zusammenfassend lassen sich folgende Kernaussagen der Studie formulieren:

- Die Innovationsorientierung des Unternehmers stellt die wesentliche Determinante des Innovationsverhaltens eines Handwerksbetriebs dar.
- Die Zusammenhänge der internen und externen Situationsfaktoren mit dem Innovationsverhalten können z.T. höchst signifikant nachgewiesen werden, so dass deren Einfluss – unabhängig von der Innovationsorientierung – bestätigt wird.
- Gleichermaßen lassen sich zahlreiche Zusammenhangshypothesen zwischen einzelnen Merkmalen des Innovationsverhaltens und möglichen Innovationswirkungen bestätigen, die differenzierte Aussagen zum Nutzen von Innovationsbemühungen, auch unabhängig von tatsächlich realisierten bzw. erfolgreichen Innovationen, zulassen.
- Wesentliche Verhaltensmerkmale, welche signifikante produkt-, prozess- und bereichsbezogene Effekte aufweisen, sind insbesondere die Innovationshäufigkeit und die Anzahl der Innovationsaktivitäten bzw. – als aggregiertes Merkmal – der Innovationsgrad.